Posttraumatische Belastungsstörungen

S3-Leitlinie und Quellentexte

Ein Trauma hinterlässt deutliche Spuren, auch im Gehirn. Unter geschützten therapeutischen Bedingungen können die neuronalen Netzwerkstrukturen einer fixierten Traumaerinnerung aber nachträglich bearbeitet, moduliert abgespeichert und so in ihrer emotionalen Wertigkeit verändert werden. Allerdings führt nur ein angemessenes Behandlungsschema bei Patienten mit posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS) zu guten therapeutischen Ergebnissen.
Ausgewiesene Traumaexperten stellen mit der S3-Leitlinie PTBS das nötige Fachwissen für eine fundierte psychotraumatologische Diagnostik und erfolgreiche Therapieplanung zur Verfügung.

Die **Kurzfassung** der S3-Leitlinie ermöglicht einen raschen Überblick über bedeutsame diagnostische und therapeutische Empfehlungen, die **Langversion** enthält zusätzlich alle relevanten Quellentexte. Der **Leitlinienreport** liefert zudem die wichtigsten Fakten zum Leitlinien- und Konsensusprozess und zu den beteiligten Experten.
Das praxisrelevante und auf höchstem Evidenzgrad fundierte Buch wendet sich an alle Praktiker und Forscher, die ihr Wissen und ihre Expertise in der Psychotraumatologie vertiefen wollen.

Guido Flatten/Ursula Gast/Arne Hofmann/Christine Knaevelsrud/Astrid Lampe/Peter Liebermann/Andreas Maercker/Luise Reddemann/Wolfgang Wöller
In Abstimmung mit den AWMF-Fachgesellschaften DeGPT, DGPM, DKPM, DGPs, DGPT, DGPPN
167 Seiten, 12 Tab., 4 Abb., kart., Fr. 40.90, ISBN-10: 3-7945-2923-5, Schattauer GmbH 2013.

Umgang mit Patienten mit nicht spezifischen, funktionellen und somatoformen Körperbeschwerden

S3-Leitlinien mit Quellentexten, Praxismaterialien und Patientenleitlinie

Somatisch nicht hinreichend erklärte Körperbeschwerden sind der Anlass für rund 20 Prozent aller Arztbesuche. Je nach Schwere des Verlaufs und je nach fachlichem Hintergrund des Behandlers werden sie als «nicht spezifisch», «funktionell» oder «somatoform» bezeichnet. Diese Parallelklassifikation birgt die Gefahr einer «Scheuklappendiagnostik», bei der einerseits harmlose Befindlichkeitsstörungen vorschnell «medikalisiert», andererseits komplizierte Verläufe rein organbezogen als «funktionelle Syndrome» behandelt werden.

Dieses Referenzwerk basiert auf umfangreichen Literaturrecherchen und einem breiten, interdisziplinären Konsens. Eine Besonderheit stellen die Empfehlungen zu Haltung, Gesprächsführung, Behandler-Patient-Beziehung und Praxisorganisation dar. Empfehlungen für eine somatische und psychosoziale Paralleldiagnostik ohne unnötige oder sogar schädliche Massnahmen sollen die Gefahr einer «iatrogenen Somatisierung» verringern. Diese Empfehlungen lassen sich sowohl auf die hausärztliche, die somatisch fachärztliche als auch die psychotherapeutische Behandlung anwenden. Häufigen Fehlern und obsoleten Massnahmen ist ein eigenes Kapitel gewidmet, ebenso wie präventiven, rehabilitativen, sozialrechtlichen und ethischen Aspekten.

Constanze Hausteiner-Wiehle/Peter Henningsen/Winfried Häuser/Markus Herrmann/Joram Ronel/Heribert Sattel/Rainer Schäfert (Hrsg.)
342 Seiten, 7 Abb., 24 Tab., kart., ISBN-10: 3-7945-2908-1, Fr. 53.90, Schattauer GmbH 2013.

Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik

Ein einführendes Lehrbuch auf psychodynamischer Grundlage

Komplexe Inhalte praxisnah und verständlich dargestellt:
- Moderne Krankheitslehre auf der Grundlage der seelischen Grundkonflikte
- Systematische Beschreibung der Krankheitsbilder und ihrer Therapie
- Starke psychodynamische Ausrichtung der Persönlichkeits-, Krankheits- und Psychotherapiekonzeption
- Ideal zur Vorbereitung auf die Facharztprüfung.

Komplett überarbeitet und aktualisiert.

Peter Henningsen , Gerd Rudolf
7. überarbeitete Auflage. 424 Seiten, ISBN-10: 3-13-125177-8, Fr. 66.90, Georg Thieme Verlag 2013.